

hielt man's für geistlichen Hochmut; das Kind prätendiert, etwas anderes zu haben, als wir haben". Man beurteilte die eigentümliche Erscheinung von vornherein nur als eine ethische Mißbildung, und darum nicht genügend. Der einzige, welcher mit tieferem Verständnis auf das religiöse Leben des Knaben einging, war sein Lehrer Edeling. „Der hat mir vom Heiland und seinen Wunden geredet“<sup>8)</sup>.

Eine eigentümliche Art christlicher Frömmigkeit hatte sich hier gebildet, bald nach dem Anfange des persönlichen Lebens überhaupt. Der „Eindruck der Gnade war fast mit dem natürlichen Leben zugleich vorhanden gewesen“<sup>9)</sup>. Diese Frömmigkeit, in welcher schon der Knabe ein Gut erkannte, das ihm höher galt als die kirchliche Konvenienz, war dazu bestimmt, auch durch die Lebensentwicklung des Mannes hindurch in ihren Grundzügen sich dauernd zu erhalten. Ihm sei jetzt, erklärt Zinzendorf (1751), nicht anders zu Mut, als ihm im Jahre 1706 zu Mut gewesen sei. „Man hat gesagt, ich hätte damals eine Kompunktion erfahren, die ich noch hätte. Die Kompunktion, die ich vor 45 und mehr Jahren erfuhr, bestund in einer Verwundung des Herzens über der Leidensgestalt Jesu mit Liebe zu ihm“<sup>10)</sup>. Die Richtigkeit der von Zinzendorf behaupteten Kontinuität seiner religiösen Entwicklung wird ihm durch seine späteren Mitarbeiter ausdrücklich bestätigt, welche in der „Gewissensrüge“ von 1748 erklären: „Das eigentliche Simelium der Schule, darin unser Ordinarius aufgebracht worden, die Lehre von Jesu Marter, ist die einzige Gelegenheit gewesen zu seiner Metanoë, und das damals gefaßte einige Objekt seines Herzens, die Person Christi, ist ihm geblieben nun über 40 Jahr“<sup>11)</sup>. Die wesentliche Bestimmtheit dieses Christentums liegt also in dem lebendigen Gemütsanschluß an den historischen Christus, welcher, als der für den Glauben noch jetzt Lebende, durch die Erinnerungskraft vergegenwärtigt und mit Hilfe der Phantasie als thatsächlich daseiend vorgestellt wird. Dieser öfters wiederkehrende und jedesmal eine bestimmte Zeitdauer einnehmende innere Vorgang wird von Zinzendorf als „Umgang“ mit Christus bezeichnet. In dieser Form entwickelt sich zunächst das religiöse Leben des Knaben, und zwar handelt es sich dabei um den leidenden und sterbenden Christus. Die Form bleibt dieselbe, jedoch der Inhalt erweitert sich, der ganze Christus kommt mit der Zeit in Betracht, so wie er seine göttliche Persönlichkeit in den verschiedenen Stadien und Beziehungen seines Lebens entfaltet hat.